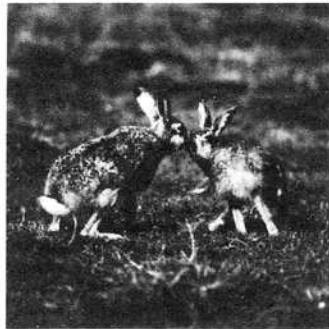


Feldhasenzählung der Wildforschungsstelle des Landes Baden-Württemberg



„Meister Lampe“ lässt sich zwar selten sehen, doch es gibt ihn noch. Der Feldhase gehört zum Niederwild und wird zwei Mal jährlich bei der Niederwildzählung, organisiert von der Wildforschungsstelle Baden-Württemberg statistisch erfasst. Im Raum Weilheim übernimmt die Jagdvereinigung Kirchheim die Zählung.

Die Einflussfaktoren auf den Hasenbesatz in einem Gebiet sind vielseitig. Nur einige haben jedoch eine wirklich entscheidende Bedeutung. In Gebieten mit intensivem Ackerbau sind es vor allem Landschaftsstruktur, Nahrungs- und Wasserangebot sowie die Beutegreifer. In Grünlandgebieten sind es hauptsächlich die landwirtschaftliche Technik und die Beutegreifer, die dabei eine wichtige Rolle spielen.

Ein ausgewachsener Hase benötigt im Sommer mehr als 1/2 l Wasser, Häsinnen, die in den Sommermonaten säugen, benötigen doppelt so viel. Bei einem ausreichenden Grünfütterangebot kann ein wesentlicher Teil des Wasserbedarfs durch die Nahrung gedeckt werden. In Gebieten mit intensivem Ackerbau ist geeignetes Futter oft nicht ausreichend vorhanden, da Kulturpflanzen im Reifestadium nicht genügend Flüssigkeit enthalten und als Nahrung nicht in Frage kommen. So tritt für die Feldhasen in Sommermonaten oft eine echte Notzeit ein. Bei ausreichendem Angebot an frischem Wasser kann ein Feldhase auch mit einem engeren Nahrungsspektrum gut leben, sofern die vorhandene Äsung ganzjährig verfügbar, nährstoffreich und gut verdaulich ist.

Bei den Grünlandflächen sind hohe Verluste der Junghasen durch das häufigere Abmähen der Wiesen für Futtersilage ein weiteres starkes Problem, da durch die Mähtermine von Mai bis Juli die Junghasen stark gefährdet sind und somit der Nachwuchsfehl.

Ein ganz wesentlicher Einflussfaktor sind die Beutegreifer und dabei an erster Stelle der Fuchs. Dies wirkt sich sowohl in Land-

schaften mit intensivem Ackerbau als auch in Grünlandbereichen besonders stark aus. Der Fuchs ist durch sein breites Nahrungsspektrum an seinen jeweiligen Lebensraum sehr anpassungsfähig. Er frisst sowohl Säuger und Vögel als auch Amphibien, Regenwürmer, Insekten und pflanzliche Nahrung wie Obst und Früchte. Dadurch kann er, wenn das Nahrungsangebot bei einer Art knapp wird, einfach auf eine Alternative ausweichen. Diese günstige Ernährungssituation hat die hohe Vermehrungsrate der Füchse zur Folge und bedeutet gleichzeitig für den Feldhasen erhöhte Gefahr. Der durch Kulturlandschaften eingeschränkte Lebensraum der Hasen, ermöglicht keine breitflächige Besatzung, sondern eine Konzentration auf kleinere Bereiche. Durch diese Besatzdichte werden insbesondere die Junghasen leichte Beute.

Um einen Eindruck über die jahreszeitlichen und jährlichen Änderungen in der Hasenpopulation zu erhalten, werden regelmäßig Zählungen unter wissenschaftlicher Betreuung durchgeführt und ausgewertet. Jäger unterstützen die wildbiologische Forschung, wobei es um mehr als den Einblick über lokale Besatzverhältnisse geht. Der Feldhase ist eine Charakterart der Feldflur, somit auch ein guter Bioindikator für die ökologischen Verhältnisse in diesem Lebensraum. Änderungen in der Art und Intensität der Bodennutzung, Klimaänderungen, Witterungsverhältnisse und Änderung in der Häufigkeit von Beutegreifern verursacht auch unmittelbar Änderungen der Hasendichte. Wichtig ist daher, dass die Zählungen überall in gleicher Weise und mit einer wissenschaftlich anerkannten Methode durchgeführt werden. Die Zählungen werden an eine zentrale Stelle zur Auswertung weitergeleitet.

In Baden-Württemberg erfolgen die Zählungen im Rahmen des Projektes „Niederwildzensus Baden-Württemberg“. Niederwildzensus bedeutet die regelmäßig durchgeführte Bestandsermittlung bei verschiedenen Niederwildarten. Die Zählungen werden seit 1997 nach einheitlicher Methode in ausgewählten Jagdrevieren, sogenannten Zensusrevieren, durchgeführt. Seit 2001 werden die Ergebnisse in einer bundesweiten Datenbank erfasst.

Die Hasenzählung erfolgt in der Dunkelheit, da der Feldhase überwiegend nachtaktiv ist. Nachts verlässt er sein Ruhelager und die

Deckung und bevorzugt dann offenes Gelände mit niedrigem Bewuchs. Dieses Verhalten macht man sich bei der Zählung zunutze. Mit einem geländegängigen Fahrzeug und einem Hand-Suchscheinwerfer wird entlang genau festgelegter Wegstrecken mit möglichst konstanter langsamer Fahrgeschwindigkeit die Feldflur abgeleuchtet. Der Suchscheinwerfer erfasst Hasen in bis zu 150 m Entfernung, die dann leicht gezählt werden können. Die Zählungen erfolgen im Frühjahr und Herbst. So lassen sich der fortpflanzungsfähige Grundbestand (der Frühjahrsbestand, auch Stammbesatz genannt) und der Zuwachs bis zum Ende der Fortpflanzungsperiode ermitteln.

Weil die Erhebungen in vielen über das ganze Land verstreuten Gebieten gleichzeitig durchzuführen sind, ist die Wildforschungsstelle auf die Mitarbeit der Jäger angewiesen. Die Wildforschungsstelle richtet ausgewählte Jagdreviere zunächst ein. Das beinhaltet z. B. die Festlegung geeigneter Zählstrecken für die Scheinwerfertaxation, die Bestimmung der einsehbaren Flächen und Eintragungen in Karten. Die Jagdrevierinhaber führen nach genauer Einweisung die Erhebung selbstständig durch und melden die Ergebnisse weiter. Die Bewertung bisheriger Ergebnisse zeigt, dass nach Bestands-einbußen in vorausgegangenen Jahrzehnten eine Stabilisierung der Hasenbestände zu verzeichnen ist. Unter aktuellen Umweltbedingungen ist der Jahreszuwachs (die Bestandszunahme vom Frühjahr bis zum Herbst) sehr gering. Die Ursache liegt in der hohen Sterblichkeit in der Fortpflanzungsperiode, die insbesondere Jungtiere betrifft. Über 80 % der Junghasen erleben nicht ihren ersten Herbst. Dagegen sind die Verluste im Winterhalbjahr sehr gering, obwohl der Hase in dieser Jahreszeit bejagt werden kann. Trotzdem die Jagd auf den Feldhasen im Winter erlaubt ist und von Seiten der Wildforschungsstelle eine mäßige Bejagung als auf den Bestand völlig unschädlich bezeichnet wird, wird vielerorts auf die Bejagung in Form von Treibjagden seit vielen Jahren freiwillig verzichtet.

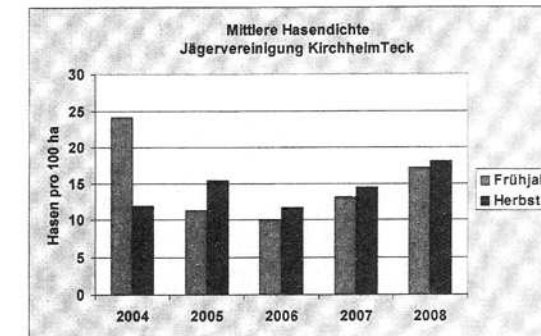
Fazit: In Baden-Württemberg ist der Feldhase zwar vielerorts in geringeren Dichten vorhanden als vor Jahrzehnten, aber nach wie vor flächendeckend verbreitet und in günstigen Gebieten auch in hoher Dichte vertreten. Er ist als noch kein Kandidat für die „Rote Liste“ der bestandsbedrohten Arten.

Zitat: „Der Feldhase wird uns erhalten bleiben. Aber wir sollten auch etwas für ihn tun!“

Zählergebnisse Hase Jagdvereinigung Kirchheim/Teck e.V.

Fläche = Abgeleuchtete Fläche (ha)
Anzahl = Mittel gezählte Hasen
Dichte = Hasen pro 100 ha abgeleuchteter Fläche

Naturraum	Referenzgebiet	Revier	2007						2008					
			Frühjahr			Herbst			Frühjahr			Herbst		
			Fläche	Anzahl	Dichte	Fläche	Anzahl	Dichte	Fläche	Anzahl	Dichte	Fläche	Anzahl	Dichte
Schwäbisches Keuper-Lias-Land	Bissingen-Ost	Bissingen Ost	154,2	20	12,97	154,2	24	15,56	154,2	41	26,6	154,2	35	22,7
Schwäbisches Keuper-Lias-Land	Bissingen-West	Bissingen West										253	65	25,7
Schwäbisches Keuper-Lias-Land	Dettingen-Teck	Dettingen	207,6	75	36,13	202,5	55	27,17	202,4	61	30,1	202,4	62	30,6
Schwäbisches Keuper-Lias-Land	Kirchheim-Teck	Kirchheim-Teck II Talwald	168,6	10	5,931	168,6	22,5	13,35	168,6	13	7,7	119,3	27,5	23
Schwäbisches Keuper-Lias-Land	Nabern	Nabern	147,6	21	14,23	147,6	19	12,87	147,6	45	30,5	147,6	16	10,8
Schwäbisches Keuper-Lias-Land	Neidlingen	Neidlingen	253,9	28	11,03	253,9	29	11,42	253,9	30	11,8	253,9	35,5	14
Schwäbische Alb	Unterlenningen	Unterlenningen Süd-Ost	137,8	9	6,533	137,8	20	14,52	137,8	13	9,4	137,8	17	12,34
Schwäbisches Keuper-Lias-Land	Weilheim	Weilheim a. d. Teck	381,8	27,5	7,203	381,8	38,5	10,08	381,80	45,00	11,80	381,8	38,5	10,1
		Anzahl Werte			7			7			7			8
		Summe	1.451	191		1.446	208		1.446	248		1.650	297	
		Dichte aus Summen			13,1			14,4			17,1			18,0
		Mittelwert Dichte (arithm. Mittel)			13,4			15,0			18,3			18,7
		Median			11,0			13,3			11,8			18,4
		Min			5,9			10,08			7,70			10,10
		Max			36,13			27,17			30,50			30,60



Hasendichten (errechnet aus Summen Anzahl und Fläche)
Mittel aus allen Revieren (ohne Rücksicht auf kontinuierliche Zählung)

Jahr	Hasen pro 100 ha (aus Summen)	
	Frühjahr	Herbst
2004	24,10	11,90
2005	11,20	15,40
2006	10,00	11,60
2007	13,10	14,40
2008	17,10	18,00